

01.04.2014 **Panorama**

Transplantationsmedizin – Rettung für Lenie

K. Reisinger



Und: Was sich in Deutschland ändern muss, damit wir morgen noch erfolgreich transplantieren können

Glück spürt Bianca Richter. Nichts als Glück, als sie nach der Geburt endlich ihre kleine Tochter in den Armen hält. Lenie heißt die Kleine und ist von nun an das Nesthäkchen der fünfköpfigen fröhlichen Familie aus Niedersachsen. Doch das so normale Glück ist einen Tag nach der Geburt jäh beendet: Lenie erbricht Darminhalt. Immer wieder. Immer mehr. Sie wird mehrfach operiert. Vier künstliche Darmausgänge ragen danach wie kleine rote Pilze aus dem Kinderbauch. Drei Wochen später haben die Ärzte die Ursache gefunden: Lenie wurde ohne funktionstüchtigen Darm geboren, ohne Zotten, ohne Nerven, ohne Peristaltik. Einfach nur ein leerer Schlauch – sonst nichts.

Ohne „Bauchhirn“ aber, kann der Körper nicht funktionieren. 100 Millionen Neuronen in einer hauchdünnen Netzsicht sorgen normalerweise für die Koordination der hochkomplexen Verdauungs- und Abwehrarbeit. Als autarkes Nervensystem erzeugt das Bauchhirn mehr als 40 Nervenbotenstoffe, die mit Gefühlslagen in Verbindung stehen.

Die Mutter erinnert sich an die Schock-Diagnose: „Niemand konnte uns sagen, wie es nun weitergeht. Ob Lenie je krabbeln kann, essen oder trinken darf, ob

und wie sie leben wird. Unter mir tat sich der Boden au

Nur ein kurzer Moment der Hilflosigkeit, der Resignation. Die Kraft, die sie vertraut den Ärzten, glaubt an den medizinischen Fortschritt. Monatlang ist sie mit ihrer Tochter in Krankenhäusern künstlich entleert. Immer wieder vergiftet Lenies Darm bedrohen ihr Leben. Die Pflege des Kindes wird zum Vorurteil zurückstecken.



OEBPS/images/09_01_A_0



Die Odysseen nehmen kein Ende, als Lenie drei Jahre alt ist. Sie weiß nicht, was „essen“ eigentlich ist. Sie kann in ihr Kinderzimmer gleich einem sterilen Labor. Sie kann nicht allein immer nur – ums Überleben!

2009 ist Lenie auf der Kinderstation der Tübinger Universität. Transplantationschirurgen. Klinikdirektor Prof. Alfred Köhn funktioniert. Doch diesen Eingriff, der jetzt folgen soll, Darm bekommen. Bianca Richter schwankt, zögert mit Lenie wieder mit nach Hause kommt“, sagt die Mutter



Prof. Dr. Alfred Köhn
Ärztlicher Direktor
Universitätsklinik
Klinik für Allgemei

Die Eltern haben keine Wahl. Die Transplantation ist ihr Kind folgt ein 15-stündiger Mega-Eingriff. Eine Schlacht der Bianca Richter erinnert sich Bianca Richter.

Prof. Königsrainer: „Wir stehen am Ende der Kette aller diese Patienten die letzte Option. Die Leber reagiert au zwei große Gefäße verloren sind, muss transplantiert v das Tragische. 50 Prozent sterben an akuten oder chroi Gratwanderung. Geben wir zu viel, geht das Immunsys abgestoßen.“

Der hochriskante Eingriff glückt. Bianca Richter weint. Krebs, den Fluch der Infektionen.



OEBPS/images/09_01_A_0

Anderthalb Monate später liegt Lenie in einem Isolierz anderen Kindern spielen. Zuerst will sie nichts essen, k Danach wird für lange Zeit Butter ihre Lieblingsspeise.

Heute ist Lenie 8 Jahre alt. Ihr Lieblingsessen: Hamburg Freunden, tobt mit ihrem Hund Charlie herum. „Der Da haben 200 Prozent Lebensqualität gewonnen. Wir sind für uns da sind. Und den Eltern des verunglückten Kinc haben.“



OEBPS/images/09_01_A_04_2014_Transplantation_i

Dr. Jörg Rüggeberg, Vizepräsident des BDC, unterstreicht die bestehenden Grenzen. Wir müssen die Ärzte aus dem ethischen Bereich damit gegen das Gesetz zu entscheiden. Oder stur nach dem Gesetz zu lassen. Hier ist die gesamte Gesellschaft und vor allem die Ärzte.

Dr. Hania Luczak, Autorin der Zeitschrift GEO, begleitet die Ärzte journalistisch über viele Monate und Jahre.

Für ihre Reportage „Ein neuer Bauch für Lenie“ (GEO Thema) wurde sie zum Deutschen Chirurgen 2014 ausgezeichnet.

Reisinger K. Transplantationsmedizin – Rettung für Leberpatienten

Autor des Artikels



Kathrin Reisinger

Berufsverband der Deutschen Chirurgen e.V. (BDC)
Ehem. Pressesprecherin
Luisenstr. 58/59
10117 Berlin

